

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

56.) Der Weyhrauch auf glüende Kohlen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

beiten dürfte, würde das seine Arbeit seyn, daß er Sporen-streichs der Hölle in den Rachen rennen würde. Denn es ist unmöglich, daß ein müßiger Mensch nicht solte Böses thun, weil nichts thun die Schule ist, darinn man Böses thun lehret und lernet: Ein arbeitsamer Mensch aber, der in den Werken seines Berufs geschäftig ist, hat nicht Zeit, des Teuffels Einraunen zu beobachten: Es meynet oft der Mensch, er habe umsonst, und nur für andere gearbeitet, weil er die Frucht seiner Mühe andern zu brechen und zu genießsen lassen muß: Allein wenn mans recht bedenket ist keine Arbeit umsonst, die dir nicht zuträglich. Zum wenigsten hast du das davon, daß du das Böse zu thun vermieden, und dich wohl gefast gemacht, Rechnung zu thun, wann, wie du deine Zeit angewandt, wird gefragt werden. Mein Gott! du würdest bisher, und dein lieber Sohn auch, Joh. 5, 17. und hast allen Creaturen ihre stetige Arbeit gegeben, solt ich denn allein mein Brod in sündlichem Müßiggang essen? Ich will nicht müßig seyn, wenn ich schon müßig bin; Ich will arbeiten, als wolte ich ewig leben; Doch auch fromm seyn, und beten, als wolte ich noch heut sterben. 56.) Der Weyhrauch auf glüende Kohlen. Als in einem Zimmer etliche Weyhrauch-Körner auf glüende Kohlen geworfen wurden, fand Gotthold, durch gottseliges Nachden-

ken, Darinn eine artige Vorstellung der recht Christlichen Allmosen; Denn, sagt er, wie diese wenige kleine Körnlein, durch die Glut zerfließen, und in einen weitschweifenden wohlriechenden Rauch verwandelt werden, der nach und nach sich in die Höhe schwinget, und nicht allein, den, der ihn erregt, sondern auch andere, die weit davon sind, ergötzet, die Luft reiniget, und die Flüsse und böse Feuchtigkeith verzehret: Also sind etliche wenige Pfennige, im Glauben mit einfältigen fröhlichen Herzen gegeben, für Gott groß geachtet, wie das Exempel der armen Wittwen, die 2. Scherflein in den Gottes-Kasten legte, bezeuget. Luc. 21, 2. Es steigt hievon auf ein guter Geruch, und kommt hinauf ins Gedächtniß für Gott. Ap. G. 10, 4. Also wird der Sünde vergessen, viel Böses abgewandt, und viel Gutes erhalten. Dan. 4, 24. Und ein solcher milder Gutmüthiger wird von allen Gottseligen, die es erfahren, seelig gepriesen, und sein Gedächtniß bleibet im Segen Sprüchw. 17, 7. Die Allmosen, sagte er weiter, sind wie die Dünste, welche bey Tage von der Erden aufsteigen, und des Nachts wiederum als ein fruchtbarer Thau dieselbe befeuchten: Die Christliche Liebe und des Nächsten augenscheinliche Noth erzwinget von uns eine Gabe, die oft nicht werth ist, daß sie in Gottes Tag-Buch kommen soll, und dennoch schüttet der dankbare fromme

me